

oder den „Plattenschrank“ für die genannten Werke. Kompliziertere Hintergrundinformationen, die nicht unbedingt zum Verständnis nötig sind, aber vielleicht die Älteren interessieren, werden als „MEHR“ angeboten. Immer haben die Kinder die Wahl: lesen bzw. hören oder weglassen.

Die zwei für Beethovens Biographie wichtigsten Dokumente – das Heiligenstädter Testament und der Brief an die unsterbliche Geliebte – werden in unterschiedlichen Fassungen präsentiert: in Beethovens Original-Sprache und mit seiner (bisweilen katastrophalen) Orthographie und Interpunktion und in einer „übersetzten“ und kommentierten Fassung mit moderner Rechtschreibung und einer vereinfachten Sprache, damit die Kinder auch dazu Zugang finden; und schließlich in einer Kurzfassung, die nur das Wesentliche enthält.

Auch die Gestaltung ist medien- und kindgerecht. Neben zahlreichen originalen Abbildungen aus Briefen, Noten, Bildern und anderen Dokumenten



Privatkonzert
Illustration: Alexander Steffensmeier

fallen besonders die humorvollen Illustrationen ins Auge: Beethoven wutentbrannt, wie er mit Büchern nach seiner Dienstmagd wirft; Beethoven lachend im Kreis seiner Freunde; Beethoven mit einem Blumenstrauß vor der Haustür seiner Liebsten – die Zeichnungen bringen Leben in die Darstellung. Dabei wurde großer Wert auf Authentizität gelegt. Moden, Mobiliar oder technische Geräte – wie z.B. Beethovens Kaffeemaschine – entsprechen ihren historischen Vorbildern (werden aber bisweilen offen ironisch aufgebrochen). Personen aus Beethovens Umfeld, von denen Originalabbildungen existieren, werden im Original gezeigt. Alle übrigen bekamen frei erfundene Gesichter. Lediglich Beethoven taucht in jeder denkbaren Darstellung auf: als Büste oder Ölgemälde, in Zeichnungen und Lithographien, als träumendes Kleinkind oder als großer Pianist – mal in einer Originalabbildung, mal als Illustration. Trotz der Originaltreue sind die Zeichnungen kindgerecht, „modern“ und lebendig.

Eine Vielzahl der Illustrationen ist animiert oder lädt zu Dialog und Interaktion ein. Dabei wechseln

unterhaltsame Interaktionen (z.B. die Unsterbliche Geliebte zum Selberbauen oder Beethoven als Patient zum Untersuchen) mit Multiple-Choice-Fragen und didaktisch aufgebauten Spielen ab. Immer wieder gibt es Überraschungseffekte – Interaktionen, die ein wenig mehr erfordern. Diese sind an verschiedenen Stellen im Kapitel eingebaut und machen Lust, weiterzumachen und sich noch mehr anzusehen. Diese interaktive Vorgehensweise spiegelt nicht nur das Surfverhalten von Kindern im Internet wieder, sondern weckt auch deren Neugier. An besonderen Stellen sind sogar die Originaldokumente animiert. So baut sich die Partitur der 6. Symphonie langsam von selbst auf, um den Schreib- und Arbeitsprozess Beethovens zu veranschaulichen.

Inhaltlich basiert der Internetauftritt auf dem aktuellen Kenntnisstand der Forschung und bezieht sowohl neueste philologische als auch biographische Ergebnisse mit ein. Auf Begebenheiten, die sich nicht durch Quellen oder verlässliche Zeitzeugen belegen lassen, wurde verzichtet. Althergebrachte Anekdoten sind bewusst ausgeklammert oder werden z.B. in der „Gerüchteküche“ als falsch entlarvt.

Menschen mit Hörbehinderungen haben die Möglichkeit, sich die gesprochenen Zitate auch als Schrifttext anzeigen zu lassen. Außerdem ermöglicht ein spezielles Feld, alle Texte in größerer Schrift und mit einem Schwarz-Weiß-Kontrast darzustellen, so dass Menschen mit Sehbehinderungen sie besser lesen können.

Mit einer speziellen Kinderseite rundet das Beethoven-Haus Bonn seinen Internetauftritt mit Digitalem Archiv ab. Ebenso wie die allgemeine Webpage des Hauses wird auch die Kinderseite in deutscher und englischer Sprache abrufbar sein. Besucher des Museums können die neue Website im Studio für digitale Sammlungen kennen lernen.

Die Internetseite „Hallo Beethoven!“ ergänzt das breit gefächerte museumspädagogische Angebot des Beethoven-Hauses, zu dem auch Kindernachmittage im Museum und Ferienworkshops gehören. Viele der Fragen, die Kinder an eine so überwältigende Persönlichkeit wie Beethoven haben und die auf der Seite beantwortet werden, stammen direkt aus den pädagogischen Erfahrungen vor Ort. Auch ein erster Testlauf wurde mit „Museumskindern“ durchgeführt: Schon in der Anfangsphase des Projektes wurde ein Unterkapitel dem kritischen Blick der zukünftigen Anwender unterzogen, um Funktionalitäten, Navigation und optische Aufbereitung auf ihre Tauglichkeit zu prüfen. Die jungen Testpersonen waren begeistert und steuerten noch einige wertvolle Tipps bei.

Julia Ronge

Daten und Fakten:

Konzeption und Text: Julia Ronge, Beethoven-Haus Bonn
Medienpädagogisches Konzept: Louise Carleton-Gertsch, LCG Media for Children
Illustration und Gestaltung: Alexander Steffensmeier
Projektleitung: Friederike Grigat, Beethoven-Haus Bonn
Technische Realisation: Virtual! Köln
Deutsche Sprecher: Bruno Tendera und Heike Bänsch, aufgenommen von M!music; Englische Sprecher: Tom Zahner und Katie Jordans, aufgenommen von audioversum und Soundhouse Tonproduktionen GmbH
Übersetzung: Louise Carleton-Gertsch
Englische Fassung online ab März 2008.
Die Seite ist flash-basiert.

Gefördert von der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege.
www.beethoven-haus-bonn.de www.hallo-beethoven.de

RÜCKBLICK

AUS DEM VEREIN

Vom Stiftungsrat der Stiftung Beethoven-Haus wurde Manfred Harnischfeger neu in das Kuratorium berufen. Harnischfeger ist Leiter des Zentralbereichs Konzernkommunikation der Deutschen Post. Weitere Mitglieder im Kuratorium sind Eckart John von Freyend (Vorsitzender), Udo Molsberger (Stellv. Vorsitzender), Landschaftsverband Rheinland, Carola Fuhrmann und Anne-Sophie Mutter.

Am 8. Juli d.J. verstarb in Bonn Hans-Günther Meyer kurz vor seinem 98. Geburtstag. Er war das älteste Mitglied des Vereins Beethoven-Haus. Seine bereits früher verstorbene Ehefrau Cornelia und sein Schwiegervater Theodor Wildeman hatten sich bleibende Verdienste um die sichere Verwahrung und ordnungsgemäße Rückführung der Sammlung des Beethoven-Hauses im Zweiten Weltkrieg erworben.

Im Juli feierte Kurt Masur, Vorstandsvorsitzender des Vereins Beethoven-Haus, seinen 80. Geburtstag. Das Beethoven-Haus lud aus diesem Anlass am 29. September zu einem feierlichen Konzert in den Kammermusiksaal ein, mit anschließendem Empfang im Alten Rathaus. Peter Gülke, Dirigent, Freund und Weggefährte Kurt Masurs, hielt eine sehr persönliche und bewegende Laudatio auf den Jubilar. Das Leipziger Streichquartett spielte Werke von Ludwig van Beethoven, Dmitri Schostakowitsch und Felix Mendelssohn Bartholdy. Kurt Masur zeigte sich von der Feierstunde sehr berührt und dankte, indem er die Aufmerksamkeit



Peter Gülke, OB Bärbel Dieckmann, Kurt Masur, Frau Masur, Andreas Eckhardt

einmal mehr auf Beethoven lenkte, dessen Werk aus seiner Sicht die allergrößte Bedeutung zukomme.

AUS DEM MUSEUM

KURZ UND KNAPP

NEUE MITGLIEDER

Angelika Bertet-Böhm, Bad Neuenahr
Judith und Rainer Hartmann, Siegburg
Prof. Dr. Paul und Dr. Barbara Kirchhoff, Bonn
Detlef und Johanna Linssen, Bonn
Dr. Werner Martin, I-Bolzano
Ingeburg Rühl, Meckenheim
Dr. W. u. A. Schare, Bonn
Prof. Dr. Hartmut und Dipl. Vw. Inge Schiedermaier, Bonn
Dr. Wolfram Schött, Bonn
Emma Stein von Kaminsky, Frankfurt
Gerhard Wagner, Waldbronn

Sonderausstellungen

Vom 25. Mai bis zum 18. August war im Museum die Sonderausstellung „ICH GEBE IHRER HANDLUNG DEN VORZUG VOR ALLEN ANDERN – Beethoven und der Leipziger Musikverlag Breitkopf & Härtel“ zu sehen.

Zum thematischen Schwerpunkt des diesjährigen Beethovenfestes zeigte das Museum vom 24. August bis zum 18. November in Zusammenarbeit mit der British Library, London, die Sonderausstellung „WO MAN IHRE COMPOSITIONEN ALLEN ANDERN VORZIEHT... – Beethoven und England“. Die Ausstellung beleuchtete die vielfältigen Beziehungen Beethovens zur britischen Insel. Hochkarätige Leihgaben wie die vom Komponisten überprüfte Abschrift der Klavierfassung von Beethovens Violinkonzert, die der englische Verleger Muzio Clementi angeregt hatte, sowie Dokumente zum Kompositionsauftrag zur 9. Sinfonie, den die Philharmonic Society London erteilt hatte, ergänzten die eigenen Bestände. Eine Internetversion der Ausstellung kann auf der Website des Beethoven-Hauses besucht werden.

Pädagogische Aktivitäten

SOMMERFERIEN-WORKSHOPS

„FIDELIO“: An fünf Workshop-Vormittagen lernten die Teilnehmer die Oper nicht nur kennen, sondern gestalteten ihre eigene kleine Fidelio-Bühne mit verschiedenen Szenen-Bildern. Sie studierten sogar eine Kurzfassung der Oper ein, die zum Abschluss vor einem begeisterten Publikum im Kammermusiksaal zur Aufführung kam. Der Titel des zweiten Sommerferienworkshops lautete „Extrapost! Beethoven-Haus sucht Nachwuchsedakteure“ (für Teilnehmer ab zwölf Jahren). Die Ergebnisse dieser journalistischen Workshops wurden ganzseitig in der diesjährigen Beethovenfest-Beilage des General-Anzeigers veröffentlicht. Aus den Recherchen, die in kleinen Redaktionsteams durchgeführt worden waren, hatten die Nachwuchsjournalisten vier Artikel erstellt: zu

Beethovens Jugend in Bonn, zum Beethoven-Haus als Touristenattraktion auch für Jugendliche, zu Beethoven in der Pop-Kultur und ein Interview mit Ilona Schmiel, der Intendantin des Beethovenfestes.

HERBSTFERIEN-WORKSHOP

In den Herbstferien erklangen im Kammermusiksaal die Ouvertüren zu „Fidelio“ und „Egmont“, gespielt von den Teilnehmern des diesjährigen Orchesterworkshops in eigens für diesen Zweck gekürzten Fassungen.

MUSEUMSNACHMITTAGE

Vier Wochen zuvor fand ein weiterer Musik-Workshop statt: 20 Kinder waren der Einladung zu „Beethovens englischer Liederreise“ gefolgt und erlernten britische Lieder, die sie zu Beethovens Klaviertrio Begleitungen singen konnten. Zu denselben Liedern wurden sie aber auch von einer Fiddlerin, einer Harfenistin und Thomas Kannmacher auf dem irischen Dudelsack



mit Folk-Versionen begleitet. Dieser Nachmittag gehörte zum Rahmenprogramm des Beethovenfestes, das in diesem Jahr unter dem Motto „Beethoven und England“ stand. Die Museumsnachmittage unter dem Titel „Dear Mr. Beethoven“ (Beethoven und sein Fanclub in England) waren ebenfalls an dieser Thematik ausgerichtet.

Erweitert wurde das pädagogische Programm um ein Angebot für Kinder im Vorschulalter: Vom 1. bis 3. November fand erstmalig ein Workshop-Wochenende für Kinder ab 4 Jahren statt.

Prominente Besucher

In der Zeit des Beethovenfestes besuchten u.a. die Geigerin Julia Fischer und die Dirigenten Sir Neville Marriner und Gustavo

Dudamel das Beethoven-Haus. Dudamel kam in Begleitung des Komponisten José Antonio Abreu, dem Begründer des Sistema de Orquesta Juvenil e Infantil in Venezuela.

AUS DEN SAMMLUNGEN

Neuerwerbungen

• PORTRAITFOTO ELLY NEY

Von Elisabeth Schneiders erhielt das Beethoven-Haus ein Portraitfoto von Elly Ney (mit eigenhändiger Widmung an Elisabeth Sreeding) und ein eigenhändiges Schriftstück (Beethoven-Zitat) der Pianistin, die in diesem Jahr 125 Jahre alt geworden wäre.

AUS DER WISSENSCHAFT

Aus dem Symposium, das anlässlich des 60. Geburtstags von Helga Lühning 2003 im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses stattfand, ist eine musikwissenschaftliche Festschrift geworden. Sie wurde der langjährigen Sprecherin der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute während der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung im September in Köln überreicht. Unter dem Titel „Mit Fassung“, dessen Doppelsinn im Untertitel „Fassungsprobleme in Musik- und Textphilologie“ auf die wissenschaftlichen Perspektiven reduziert wird, vereinigt sie 16 Abhandlungen von namhaften Autoren, die sich mit musik- und literaturgeschichtlichen Fragen von Orlando di Lasso bis zu Brecht und Debussy befassen.

Vom 24. bis zum 26. September 2007 veranstaltete das Beethoven-Archiv erstmals ein STUDIENKOLLEG. Es richtete sich an fortgeschrittene Studierende der Musikwissenschaft, die Interesse an der Beethovenforschung haben und nach einem geeigneten Thema für eine wissenschaftliche Arbeit (Master-, bzw. Magisterarbeit, Dissertation etc.) suchen. Der Direktor des Beethoven-Hauses, Andreas Eckhardt, stellte die Geschichte des Beethoven-Hauses und des Archivs vor. Die Archiv-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter Bernhard Appel, Jens Dufner, Beate Angelika Kraus, Helga Lühning, Julia Ronge und Emil Platen berichteten über Forschungsbereiche und –aufgaben des Beethoven-Archivs. Behandelt wurden aktuelle Fragen der Beethoven-Philologie, Beethovens Schaffensweise und die Bedeutung der Skizzen, die Frage nach dem Werktext angesichts mehrerer oder einander ergänzender Quellen, sowie die Beethoven-Biographie, -Dokumentation und -Rezeption. In dreizehn Kurzreferaten wurden Desiderata der Beethoven-Forschung skizziert. Friederike Grigat informierte über Recherche-Möglichkeiten im Digitalen Beethoven-Haus sowie über Sammlungsschwerpunkte und Besonderheiten der Bibliothek, und Michael Ladenburger gab Einblick in die Sammlungen des Beethoven-Hauses. Das Kolleg, das mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde, fand eine erfreuliche Resonanz: Zwölf Studentinnen und Studenten aus Österreich, der Schweiz, Deutschland, Italien und Polen nahmen daran teil. Eine Fortsetzung des Kollegs ist für 2008 geplant.

Ein Brief für das Beethoven-Haus

Von Ludwig van Beethoven existiert eine umfangreiche Korrespondenz aus den Jahren 1801 bis 1815 mit dem Musikverlag Breitkopf & Härtel in Leipzig, dem ältesten heute noch existierenden Musikverlag. Dieser Briefwechsel nimmt eine Sonderstellung ein – sowohl, was seinen Umfang und seine inhaltliche Fülle im Vergleich mit anderen Briefpartnern Beethovens anlangt, als auch bezüglich seines Stellenwerts innerhalb der Sammlung des Beethoven-Hauses. Von den 56 erhaltenen Briefen Beethovens an den Leipziger Verlag befinden sich einer im Goethe-Museum Düsseldorf und zwei im Besitz namhafter amerikanischer Bibliotheken. 52 Briefe waren bereits im Besitz des Bonner Beethoven-Hauses. Der große Bonner Briefbestand ist fast ausschließlich dem Schweizer Beethoven-Sammler Hans Conrad Bodmer (1891–1956) zu verdanken, der um 1930 alle damals noch beim Verlag vorhandenen Briefe erworben hat, mit Ausnahme eines einzigen, der wohl seinerzeit schlicht übersehen wurde. Im Jahre 1956 kamen diese Briefe als Teil von Bodmers einzigartiger Beethoven-Sammlung als testamentarisches Legat ins Beethoven-Haus. Bereits 1903 hatte das Beethoven-Haus aus Berliner Privatbesitz einen Brief aus dem Jahre 1811 erwerben können, in dem Beethoven auf das 5. Klavierkonzert zu sprechen kommt, und 1994 gelang der Ankauf eines weiteren Briefes, der sich zuletzt in portugiesischem Privatbesitz befunden hatte. Wenn nicht wider Erwarten noch die drei Briefe des Komponisten an den Leipziger Verlag auftauchen, die im 19. Jahrhundert noch nachweisbar waren, seitdem aber verschollen sind, so wurde die Sammeltätigkeit des Beethoven-Hauses auf diesem Sektor im September dieses Jahres auf besondere Weise abgeschlossen: Gottfried Möckel und Lieselotte Sievers, die geschäftsführenden Gesellschafter des Musikverlags Breitkopf & Härtel, machten den Brief vom 18. November 1806, der zu den bedeutendsten und inhaltsreichsten Beethoven-Briefen überhaupt zählt, dem Beethoven-Haus zum Geschenk. Diese mäzenatische Tat, die nicht nur Großmut, sondern auch Weitsicht beweist, ist zugleich posthum eine Würdigung des Sammeleifers von H.C. Bodmer, indem sie zusammenfügt, was zusammengehört und im Beethoven-Haus auf angemessene Weise nicht nur passiv bewahrt, sondern aktiv zur Geltung gebracht wird. Davon profitieren wiederum auch die Musikverlage, ist doch der große Dokumentenbestand in der Sammlung des Beethoven-Hauses jene Quelle, aus der sich heute alle historisch-kritischen und praktischen Editionen speisen.

Der Brief war als Leihgabe eines der Prunkstücke der Sonderausstellung „Ich gebe Ihrer Handlung den Vorzug vor allen andern“ – Beethoven und der Leipziger Musikverlag Breitkopf & Härtel“, die vom 25. Mai bis 19. August 2007 im Beethoven-Haus zu sehen war. Er wurde inzwischen in einer kommentierten Faksimileausgabe veröffentlicht. Sie geht als Jahressgabe 2007 allen Mitgliedern zu und kann über den Shop des Beethoven-Hauses bezogen werden.

Michael Ladenburger

Im Begleitprogramm zu den John-Baldessari- Ausstellungen im Bonner Kunstverein und im Kunstmuseum Bonn (12. Mai bis 29. Juni 2007) hielt Beate Angelika Kraus am 23. Juni einen Vortrag über „Beethovens 9. Symphonie: Rezeption – Interpretation – Notentext“. Vom 10. bis 15. Juli 2007 fand in Zürich der 18th Congress of the International Musicological Society statt. B.A. Kraus sprach in der Sektion „Beethoven-Studies“ über „Editing the Ninth symphony as part of the critical Beethoven-Gesamtausgabe“ und stellte in der Sektion „Institutes, Societies & Research Projects“ das Beethoven-Archiv und die Aktivitäten des Beethoven-Hauses vor. Im Oktober fand in Verbindung mit der Université-Franco-Allemande in Paris ein Humboldt-Kolleg statt, bei dem B.A. Kraus über „Beethoven: de la canonisation au culte“ sprach.

Für ein Meisterwerk allerersten Ranges

Zwischenbilanz der Diabelli-Spendenkampagne

Mit der Spendenkampagne „weltklassisch – eine Initiative für Beethoven“ wirbt das Beethoven-Haus seit Ende April um Unterstützung für den Ankauf einer der letzten großen Beethoven-Originalhandschriften: der Diabelli-Variationen op. 120 für Klavier.

Auf zwei Säulen fußt die Spendenkampagne zum Ankauf der Handschrift für das Beethoven-Haus: Potentielle Großspender – Unternehmen, Stiftungen, Mäzene – werden individuell angesprochen. Zahlreiche Zusagen von öffentlichen Einrichtungen, Stiftungen, Banken und Unternehmen liegen bereits vor, so dass das Ziel inzwischen in greifbare Nähe gerückt ist. An alle Beethovenfreunde und Musikliebhaber richtet sich die Aktion „weltklassisch – eine Initiative für Beethoven“: Sie können spenden, eine Noten- bzw. Taktpatenschaft übernehmen oder die Sondereditionen-CD erwerben.

„Jeder Euro zählt!“, betont Andreas Eckhardt, Direktor des Beethoven-Hauses. „Wir setzen mit unserer weltklassisch-Initiative auch auf eine möglichst breite Unterstützung aus der Bevölkerung, denn schließlich handelt es sich bei unserem Anliegen um etwas, das auch wieder den Menschen zugute kommen soll. Wir wollen die Handschrift der Diabelli-Variationen ja nicht in unserem Tresor verschließen, sondern für jedermann zugänglich machen. Und tatsächlich haben uns schon sehr viele Menschen über die „weltklassisch“-Kampagne mit kleinen, mittleren und großen Beträgen geholfen. Das zeigt doch, dass die Menschen es wichtig finden, dass diese wertvolle Beethoven-Handschrift in das Beethoven-Haus nach Bonn kommt. Wir freuen uns sehr über die große Anteilnahme und hoffen, dass sich bis zum Ende des Jahres 2008, wenn wir die Aktion abschließen, noch viele Musikfreunde dazu entschließen, uns zu unterstützen.“

Als eine besonders attraktive Möglichkeit zu helfen, haben sich seit Beginn der Aktion die Noten- und Taktpatenschaften erwiesen. Einige Variationen sind bereits komplett vergeben. Aber zahlreiche Noten und Takte aus den Diabelli-Variationen warten noch auf ihre Paten. Für 60 Euro kann man Notenpate werden, 120 Euro kostet eine Taktpatenschaft. Da hofft das Beethoven-Haus auf die Zeit der vorweihnachtlichen Geschenk-Auswahl. Denn eine Noten- oder Taktpatenschaft für die Diabelli-Variationen ist schließlich eine außergewöhnliche und zeitlose Gabe.

Größere Einnahmen sind auch von den Benefizkonzerten zu erwarten, die derzeit noch terminiert werden (ein erstes mit Gerhard Oppitz fand bereits am 20. Juli in der Essener Philharmonie im Rahmen des Klavierfestival Ruhr statt). Dafür haben sich Künstler wie Daniel Barenboim, Rudolf Buchbinder, Christoph Eschenbach, Margarete Höhenrieder, Elisabeth Leonskaja, Kurt Masur, Annes-Sophie Mutter und Lambert Orkis, Andras Schiff, Andreas Staier und Mitsuko Uchida zur Verfügung gestellt.

STATEMENTS VON KÜNSTLERN ZU DEN DIABELLI-VARIATIONEN:

Die Diabelli-Variationen gehören zu den bedeutendsten Werken der Musikgeschichte. Es ist nicht nur unser Wunsch, sondern unsere Pflicht, die faszinierende Originalhandschrift dieses im umfassenden Sinne 'klassischen' Werkes für die Nachwelt zu sichern, allgemein zugänglich zu machen und damit zugleich dem beispielhaften Wirken des Komponisten unsere Reverenz zu erweisen. Beethoven hat die abendländische Musik entscheidend geprägt, und je vertrauter wir mit seinem Werk und dessen Entstehung sind, desto besser verstehen wir nicht nur den Komponisten, sondern auch unsere eigene Kultur.

Prof. Kurt Masur | Vorstandsvorsitzender Verein Beethoven-Haus Bonn

In den Diabelli-Variationen widerspiegelt sich für mich das gesamte Leben Ludwig van Beethovens, sein Rückblick mit all den Höhen und Tiefen, die Beethoven mit seinen extrem emotionalen Empfindungen durchlebte. Die Diabelli-Variationen sind ein Kernstück meines Repertoires, zweimal auf Platte eingespielt, weit über einhundertmal aufgeführt, rühren, ergreifen und faszinieren sie mich immer wieder.

Rudolf Buchbinder | Pianist

Kaum ein anderer Komponist hat der Menschheit soviel gegeben wie Beethoven. Für mich thront er auf dem Olymp – auch wegen seiner Schicksalsüberwindung. Sie offenbart eine Lebensphilosophie, die sich am deutlichsten in der Vertonung der Ode „An die Freude“ widerspiegelt. Für mich ein Leitfadens durchs Leben.

Anne-Sophie Mutter | Geigerin

Die Werke Beethovens gehören zu den schönsten, wahrsten und erhabensten der abendländischen Kultur. Sie sind absolut und zeitlos in ihrer Kompromisslosigkeit sowie – auch in unseren Zeiten – höchst aktuell in ihrer künstlerischen und ethischen Botschaft. Es ist ein Glück, dass es in der Geburtsstadt Bonn das Beethoven-Haus gibt, das sich in vorbildlicher Weise der Pflege des Werkes dieses großen Komponisten widmet. Unzählige kostbare Dokumente, darunter viele Originalhandschriften, sind hier in den besten Händen, sind katalogisiert und aufgearbeitet und für das allgemeine Publikum über das Internet leicht zugänglich. Es ist sehr wichtig, dass möglichst viele – wenn nicht alle – Handschriften Beethovens hier ein Zuhause finden und nicht überall in der Welt zerstreut und oft unserer eingehenden, äußerst lohnenden Beschäftigung mit ihnen entzogen werden.

Die Diabelli-Variationen sind für mich ein Meisterwerk allerersten Ranges, ein Kompendium des unerhörten Gestaltungswillens des Komponisten, für Interpret und Zuhörer eine Herausforderung sondergleichen. In dieser Hinsicht ist die Originalhandschrift der Diabelli-Variationen von singulärer Bedeutung. Diese Handschrift muss ins Beethoven-Haus kommen, und alle, die Musik und Kunst schätzen, müssen mithelfen. Es ist unsere kulturelle Pflicht!

András Schiff | Pianist

Weitere Informationen finden Sie unter www.weltklassisch.de.



Die Zusammenarbeit zwischen dem Internationalen Beethovenfest und dem Beethoven-Haus wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt: Margot Wetzstein präsentierte wieder vier verschiedene, von ihr konzipierte und moderierte Lesungen mit Zeitzeugnissen von und über Beethoven. Die Originaldokumente sprachen Charly Wagner und Katja Ruppenthal. Zwei der Veranstaltungen in der Post Tower Lounge wurden vom WDR 3 aufgezeichnet und zeitverschieben gesendet. Beate Angelika Kraus schrieb Programmheftbeiträge und hielt Einführungsvorträge zu verschiedenen Konzerten des Festivals.

AUS DEM VERLAG

• Neuerscheinung:

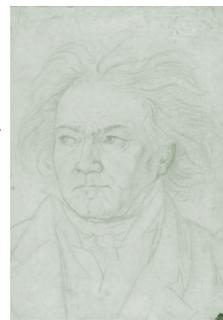
Beethovens Klaviersonaten und ihre Deutung. FÜR JEDEN TON DIE SPRACHE FINDEN... Andrés Schiff im Gespräch mit Martin Meyer, 112 Seiten
Im Zusammenhang mit einer zyklischen Aufführung der 32 Klaviersonaten Beethovens, die Andrés Schiff auch in CD-Einspielungen vorlegen wird (die ersten drei von insgesamt acht geplanten CD-Boxen sind bereits bei ECM erschienen), entstand eine Folge von Gesprächen, die Schiff mit dem Feuilleton-Chef der Neuen Zürcher Zeitung führte und die in dieser Publikation zusammen gestellt wurden. Schiffs Reflexionen über Interpretations-Fragen, seine Darlegungen und Einsichten in Beethovens Sonatenwerk werden durch Quellendokumente aus dem Beethoven-Haus illustriert.

Anfang April 2006 erschien das Buch „Familie Beethoven im kurfürstlichen Bonn“ (herausgegeben von Margot Wetzstein), eine Neuauflage der Aufzeichnungen des Bäckermeisters Gottfried Fischer, die sich im Besitz des Beethoven-Hauses Bonn befinden (s. APPASSIONATO NR. 16). Die sehr persönlichen Aufzeichnungen Fischers wurden bisher ein wenig

AUSBLICK

**Sonderausstellung
EIN BILD UND SEINE
GESCHICHTE: AUGUST VON
KLOEBERS BEETHOVEN-PORTRAIT
22. NOVEMBER 2007
BIS 4. MAI 2008**

Im Sommer 1818 besuchte der junge Maler August von Kloeber (1793-1864) Ludwig van Beethoven in Mödling. Bei dieser Gelegenheit entstand ein Portrait, das wie nur wenige Bildnisse des Komponisten die Vorstellung prägte, die sich die Nachwelt vom Aussehen Beethovens machte und bis heute macht. Die Ausstellung zeigt anhand originaler Dokumente und Zeichnungen August von Klobers die Entstehung dieses Bildes und seiner verschiedenen Fassungen. Zusätzlich präsentiert sie eine Auswahl aus der großen Gruppe der Bilder und Objekte, die Klobers Portrait weiterverwenden – sei



es, um neue romantische Darstellungen Beethovens zu schaffen, um die Mythisierung des Komponisten kritisch zu hinterfragen oder ganz einfach um Alltagsgegenstände und Souvenirs zu dekorieren. Das Spektrum der Exponate reicht vom romantischen Gemälde bis hin zum Beethoven-Schneeestöber und zeigt auf z.T. durchaus vergnügliche Weise die Wirkungsgeschichte eines Portraits vom frühen 19. Jahrhundert bis in die jüngste Gegenwart.

BEGLEITVERANSTALTUNGEN
• 24. Januar 2008, 19.30 Uhr
Von Göttern, Musen und Heiligen – die deutsche Historienmalerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Diavortrag: Dr. Silke Bettermann, Beethoven-Haus Bonn
• 16. Februar und 19. April 2008
Ein Bild geht um die Welt – Museumsnachmittage für Kinder
• 17. bis 20. März 2008
Workshop für Kinder ab 10 Jahren
• 10. April 2008, 19.30 Uhr
Beethoven in altem und neuen Gewand – Interpretation und Verfremdung (Ballettabend); Mitglieder des Balletstudios der Universität Bonn, Leitung und Choreographie: Iskra Zankova; Paul Rey Klecka, Klavier

Weitere Informationen finden Sie unter www.beethoven-haus-bonn.de.

belächelt, nicht zuletzt wegen ihrer eigenwilligen sprachlichen Gestaltung. Fischer sprach offenbar bönnischen Dialekt, den er für seine Notizen in ein Deutsch verwandelte, das er für Hochdeutsch hielt. Alle Personennamen schreibt er phonetisch, auch die vielen damals üblichen französischen Bezeichnungen. Dieses wunderliche Kauderwelsch reizte den Kabarettisten Konrad Beikircher zu einer Sonderveranstaltung im Rahmen des Beethovenfestes, bei der er eine Stunde lang aus dem Buch las. Ebenfalls auf der Basis dieser Publikation entstand ein einstündiger Film mit dem Titel „Der junge Beethoven“ (WDR 2007). Der semidokumentarische Film zeichnet sich durch eine ruhige Darstellungsweise aus. Die eingearbeiteten Spielszenen erzählen Beethovens Kindheit und Jugend in der Residenzstadt. Der Film ist inzwischen auch auf DVD erschienen. Sie enthält zusätzlich ein Interview mit dem Regisseur Michael Meert (Laufzeit insgesamt 90 Minuten) und ist im Shop des Beethoven-Hauses erhältlich.

AUS DEM KAMMERMUSIKSAALE

Zum dritten Mal fand in diesem Jahr ein „Jazz-Klaviersommer“ im Kammermusiksaal statt. Unter dem Titel „Jazz-Piano Plus“ waren in fünf Konzerten im Juli die Pianistinnen Marialy Pacheco und Julia Hülsman (begleitet von ihrem Bassisten Marc Muellbauer) sowie die Pianisten Milan Svoboda, Leszek Mozdzier (im Duo mit Lars Danielsson) und Enrico Pieranunzi zu erleben. Vier der fünf Konzerte waren bis auf den letzten Platz ausverkauft. Zwei Konzerte wurden vom WDR Köln bzw. von Deutschlandradio aufgezeichnet. Die Konzertpatenschaft für den Klaviersommer hatte wieder, wie schon im letzten Jahr, der Verlag für die Deutsche Wirtschaft übernommen.

Zum 100. Todestag Joseph Joachims (1831-1907), des ersten Ehrenpräsidenten des Vereins Beethoven-Haus, wurde im Kammermusiksaal eine kleine Ausstellung gezeigt. Sie zeichnete das Leben und Wirken Joachims nach, der als einer der bedeutendsten Geiger seiner Zeit gilt und mit Johannes Brahms und Robert und Clara Schumann befreundet war. Drei Sonderkonzerte erinnerten musikalisch an den großen Musiker, der sich sehr für den damals neugegründeten Verein Beethoven-Haus einsetzte.



- AUFTAKT
- BERICHT
- KURZ UND KNAPP
- RÜCKBLICK
- BERICHT | STATEMENTS
- AUSBLICK

AUFTAKT

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

Beethoven als Titan, als überirdischer Held – so begegnet uns der Komponist immer wieder in den verschiedensten Zusammenhängen. Eine Aufgabe des Beethoven-Hauses besteht darin, ein möglichst authentisches Beethoven-Bild zu vermitteln – frei von Überhöhungen und ohne zwar amüsante, aber eben nicht belegte Anekdoten.

BERICHT

Hallo Beethoven! Die Internetseite für Kinder und Jugendliche

Anfang Dezember schaltet das Beethoven-Haus eine neue Internetseite frei. „Hallo Beethoven“ heißt sie und richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis dreizehn Jahren. Auf spannende und spielerische Weise können die Kinder hier Beethoven als Menschen kennen lernen. Das Beethoven-Haus rundet mit dieser Seite sein Internet-Angebot mit Digitalem Archiv ab.

Konnte Beethoven Trompete spielen? Woher kamen eigentlich seine Ideen? Was war sein Liebsteingesessen? Hatte Beethoven ein Haustier? Kinder haben viele Fragen an das Leben des berühmten Komponisten. Antworten finden sie jetzt bei „Hallo Beethoven“, der neuen Internetseite des Beethoven-Hauses Bonn.

Ziel ist es, ein möglichst authentisches Beethoven-Bild zu vermitteln, befreit vom Mythos des allgegenwärtigen Titanen. Ohne Zweifel ist Beethoven einer der bedeutendsten Komponisten, die je gelebt haben. Aber er war

Damit ein solch verzerrtes Bild gar nicht erst entstehen und weitertransportiert werden kann, wurde nun im Beethoven-Haus (gefördert von der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat und Kulturpflege) eine neue Internetseite speziell für Kinder entwickelt. Julia Ronge berichtet über dieses neue Angebot, das sicher auch viele Erwachsene begeistern wird. Die Spendenkampagne „weltklassisch“ zugunsten des Ankaufs der

Diabelli-Variationen hat bereits schöne Erfolge zu verzeichnen. Wir ziehen eine erste Zwischenbilanz, hoffen aber natürlich weiterhin auf eine breite Unterstützung. Über die zahlreichen Neuigkeiten aus dem Beethoven-Haus berichten wir wie immer in unserem RÜCKBLICK und empfehlen Ihnen im AUSBLICK besonders unsere neue Sonderausstellung. Mit winterlichen Grüßen Ihre APPASSIONATO-Redaktion

auch und vor allem ein Mensch. Die Kinder lernen diesen Menschen auf unterhaltsame und spielerische Weise kennen.

Schon die Startseite lädt zum Stöbern und Entdecken ein. In Beethovens Arbeitszimmer bewegen sich einzelne Gegenstände bei Mauskontakt und fordern zum Anklicken auf – von hier gelangt man zu den verschiedenen Themenbereichen rund um Beethovens Leben und Werk. Bei der Auswahl dieser Themen wurde besonders auf Beethovens Lebenswelt Wert gelegt. Es sind Bereiche, in denen die Kinder und Jugendlichen direkte Vergleichsmöglichkeiten haben: Beethovens Tagesablauf, seine Leibespeisen, seine vielen Wohnungen, seine Kindheit und Familie, seine Freunde und Liebesbeziehungen (war Beethoven überhaupt verliebt?), Beethovens Schulzeit und seine berufliche Ausbildung, Arbeiten und Geld verdienen und seine Krankheiten. Aber auch komplexere Themen wie Krieg, Verlagsgeschäfte und der Musikbetrieb seiner Zeit werden ins Visier genommen. Der Einstieg ist beliebig, denn die Einzelkapitel bauen nicht aufeinander auf. So kann jeder genau den Bereich kennen lernen, der ihn am meisten interessiert.

Die Inhalte werden abwechslungsreich präsen-

tiert. Die meisten Texte sind kurz und einzeln abrufbar. Den geschriebenen Text lockern Elemente zum Hören auf: Dazu gehören nicht nur Musikbeispiele, sondern auch vorgelesene Originalzitate. Das ist nicht nur unterhaltsam, sondern hilft auch beim Verständnis der historischen Redewendungen. An allen Stellen können die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie sich ansehen möchten.

Viele Hintergrundinformationen zum Hauptstrang werden in separat abrufbaren Modulen angeboten. So gibt es zu Personen, Sachverhalten oder Fachbegriffen ein „Notizbuch“, das Näheres zum Thema enthält.

